

Mitglieder-

Echo

Helfer gesucht:
Parkfest 2014
Mach mit!
13. September
14:00 – 22:00 Uhr
siehe Seite 6

Themen dieser Ausgabe

Gut zu wissen

**GEWO SÜD MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG 2014**

**Wir bleiben was wir sind –
eine lebendige Genossen-
schaft** > Seite 4

Architektenportrait – Teil 5.2

LINDENHOF I

**MARTIN WAGNER, BRUNO TAUT
UND LEBERECHEIT MIGGE**

**Ein Denkmal,
das Baugeschichte(n)
schreibt** > Seite 8

Notizen aus der GeWoSüd

SPENDENAKTION – MEIN BAUM



Mein Baum

Weiter spenden für das
Wohlfühl-Grün > Seite 14

**Beilage:
Schüler-
Stundenplan
2014/15**

IN EIGENER SACHE
von Norbert Reinelt,
Vorstandsvorsitzender
der GeWoSüd



4.700 nicht gebaute Wohnungen
886 interessante Rückmeldungen
20 neu gepflanzte Bäume

Liebe Genossenschaftsmitglieder,
4.700 Wohnungen, die nach dem Willen des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses auf dem Tempelhofer Feld errichtet werden sollten, werden dort nun nicht entstehen. Ich persönlich denke, dass auf dem gesamten Areal genügend Platz für den Neubau von dringend benötigten bezahlbaren Wohnungen ist. Ich kann aber auch verstehen, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger das Konzept des Senats in Frage stellen. Zum Beispiel, wenn für die 4.700 geplanten Wohnungen bislang angeblich nur eine Vereinbarung mit der städtischen degewo und der Wohnungsgenossenschaft IDEAL über 1.700 Wohnungen vorlag, von denen wiederum nur die Hälfte zu Netto-Mieten zwischen 6 und 8 Euro dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden sollten. Sicher hat auch viele die Verknüpfung der Wohnungsbauvorhaben mit dem Bau der neuen Zentralbibliothek zur Ablehnung des Senatskonzeptes veranlasst – immer weniger Bürger haben ein Interesse an „unkalkulierbaren“ Großprojekten. Für zukünftige Vorhaben wird eine intensivere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Planung unumgänglich sein. Das ist, wie wir aus den Beteiligungsverfahren unserer eigenen Bauvorhaben wissen, im Vorfeld manchmal mühsam und vermeintlich zeitraubend – sind aber alle „im Boot“, gelingt das Bauvorhaben, getragen von Konsens, umso reibungsloser.

886 Mitglieder haben sich die Zeit genommen, an unserer ersten großen Befragung teilzunehmen. Das ist auch nach Auffassung des von uns mit der Umfrage beauftragten Institutes „ANALYSE & KONZEPTE“ eine herausragende Beteiligung. Vielen Dank an alle, die sich der Mühe unterzogen haben, den immerhin 12 Seiten starken Fragebogen auszufüllen! Mit dieser Umfrage haben wir eine Fülle von

Anerkennung, Kritik und Anregungen erhalten. Wir freuen uns, im Vergleich der 43 von „ANALYSE & KONZEPTE“ verglichenen Wohnungsunternehmen überdurchschnittlich gut in der Mitgliederzufriedenheit abgeschnitten zu haben. Auch halten 90% der Teilnehmer unsere Nutzungsgebühren für günstig bzw. angemessen, auch mit unserer Kundenorientierung und Erreichbarkeit sind die Mitglieder überdurchschnittlich zufrieden. Kritik kommt hauptsächlich zu den Bereichen Hellhörigkeit der Gebäude, reparaturbedürftige Fenster und Lärmbelastung aus dem Wohnumfeld. Auch gibt es aus nur teilsanierten Bauteilen erwartungsgemäß stärkere Kritik als bei gerade erst modernisierten Gebäuden. Nun gilt es, die Umfrage genau auszuwerten, unsere Bauaktivitäten anzupassen und Missständen abzuweichen. Selbstverständlich werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe unseres Mitglieder-Echos detailliert über die Ergebnisse der Umfrage berichten.

20 neue Bäume konnten wir am 12. April 2014 gemeinsam mit den Baumpaten im Lindenhof pflanzen! Ein toller erster Schritt! Vielen Dank an alle, die sich bisher beteiligt haben und so erneut ihre große Verbundenheit mit ihrer Genossenschaft und dem Lindenhofpark deutlich gemacht haben. Aber auch in den anderen Bauteilen unserer Genossenschaft wollen wir das Baumprojekt in den kommenden Jahren fortsetzen. Im Herbst werden wir dann den nächsten Schritt gehen – intern habe ich gesagt: „40 Bäume in 2014 wäre toll!“

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Norbert Reinelt

02|14



Mitgliederversammlung > Seite 4

In eigener Sache

- 4 **GEWoSÜD MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2014**
Wir bleiben was wir sind – eine lebendige Genossenschaft
- 5 **95 JAHRE GEWoSÜD**
Wie die deutsche Geschichte unsere Genossenschaft prägt
- 6 **PARKFEST 13.9.2014**
Werden Sie Teil unseres Helferteams
- 6 **UNGEZIEFER BEKÄMPFEN**
Bettwanzen wieder auf dem Vormarsch
- 7 **WOHNTAG® 2014 – EINE LANDPARTIE**
Wir feiern am 5. Juli auf der Domäne Dahlem
- 7 **VIDEOÜBERWACHUNG AUF EIGENE FAUST**
NSA privat: Das geht gar nicht!

Beilage:
Schüler-
Stundenplan
2014/15



Sommer in Berlin > Seite 12

Für Geschwister gibt es weitere Stundenpläne in der GeWoSüd-Geschäftsstelle (nur solange der Vorrat reicht)



Veranstaltungsrückblick > Seite 16

Architektenportrait – Teil 5.2

- 8 **LINDENHOF I**
MARTIN WAGNER, BRUNO TAUT UND LEBERECHT MIGGE
Ein Denkmal, das Baugeschichte(n) schreibt

Personalien

- 11 **WIR GRATULIEREN**
Glückwünsche an unsere Mitglieder

Berlin, unsere Stadt

- 12 **AUSFLUGS-TIPPS**
Sommer in Berlin

Notizen aus der GeWoSüd

- 14 **SPENDENAKTION – MEIN BAUM**
Weiter spenden für das Wohlfühl-Grün
- 16 **VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK**
Erfolgreicher Start in die neue Veranstaltungssaison
- 17 **SINGEN MACHT GLÜCKLICH**
Außergewöhnliches Chorprojekt in Neukölln lädt zum Mitsingen ein
- 17 **Fridas Themen**
TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA
Frida ruft die Heizelmännchen

Leserbriefe

Zu guter Letzt

- 19 **PREISRÄTSEL UND RÄTSEL-AUFLÖSUNG 01|14**
- 19 **TOPF-GUCKER**
Eintopf-Rezepte von Claudia Krüger aus dem Café am See
Lindenhofer Minestrone

Termine | Ansprechpartner

- 20 **TERMINE 2014**
- 20 **IMPRESSUM**





GeWoSüd MITGLIEDERVERSAMMUNG 2014

Wir bleiben was wir sind – eine lebendige Genossenschaft

Immer wieder mussten noch mehr Stühle in den Saal gebracht werden, als die Schlange der Wartenden bei der Registrierung am Eingang zum Cafégarten nicht kürzer wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende Markus Hofmann vertröstete derweil die Mitglieder im Saal, das sei eben „der Preis für die lebendige Genossenschaft“ deren Mitgliederversammlung 2014 mit gut 220 Stimmberechtigten eine halbe Stunde später begann.

Von der lebendigen Genossenschaft war am 17. Juni noch öfter die Rede. Am Beginn stand wieder eine rhetorische Frage von Finanzvorstand Jörg Jachowski „Was ist denn das: Gewinn- und Verlustrechnung?“ Zum letzten Mal lenkte er die mitlesenden Blicke der Mitglieder durch die Tabellen zum Jahresabschluss.

Jörg Jachowski hat die von der Satzung vorgegebene Altersschwelle für Vorstände erreicht. Ab Jahresbeginn nimmt der Prokurist Matthias Löffler den Platz von Jörg Jachowski im Vorstand ein. Den zweiten Teil des Jahresabschlusses präsentierte daher Matthias Löffler, „nicht ohne Aufregung“, wie er gestand.

Der Vorsitzende des Vorstands, Norbert Reinelt, informierte über die Geschäftstätigkeit rund um das Wohnen im Geschäftsjahr 2013, über die 3.746 kleinen Instandhaltungsaufträge,

die im vergangenen Jahr kurzfristig erledigt wurden, über die Instandsetzung ganzer Dachanlagen und über die Modernisierung von Wohnungen, die technisch und energetisch neu ausgerüstet werden. „Man liest ja viel über Modernisierungsumlagen, die zur Vertreibung der Bewohner führen. Ein Beispiel für unsere Modernisierungen: Die GeWoSüd beschränkt sich auf eine Nettokaltmiete von 5,51 Euro nach Abschluss der Modernisierungsmaßnahmen, umlagefähig wären aber 8,64 Euro“. Auch beim Neubau der Dachgeschosse in der Domnauer Straße erreiche man eine Einstiegsrente von 7,60 Euro, „das können im Neubau nur Genossenschaften“.

Die Patenschafts-Kampagne „Mein Baum“ hat im Lindenhof schon zu 24 Neupflanzungen geführt. „Ich will 40 Bäume in diesem Jahr“, setzte Norbert Reinelt das Ziel.

886 Fragebögen der Mitgliederbefragung durch das Hamburger Unternehmen Analyse & Konzepte kamen ausgefüllt zurück und werden ausgewertet. Das ist eine sehr hohe Beteiligung, erklärt Norbert Reinelt und bedankt sich dafür bei den Mitgliedern. Da die Ergebnisse gerade erst vor kurzem eingetroffen sind, konnte er heute nur einen kurzen Einblick geben. Da Analyse & Konzepte bereits

eine Vielzahl von ähnlichen Umfragen durchgeführt habe, können die Ergebnisse im Vergleich zu den anderen Unternehmen eingeordnet werden. Die Mitglieder der GeWoSüd sind mit der Wohnsituation, dem Unternehmen und den Mitarbeitern im Vergleich zu den anderen Unternehmen überdurchschnittlich zufrieden. Selbstverständlich gibt es auch Kritik, so zum Beispiel der schlechte Zustand von Fenstern in noch nicht sanierten Bauteilen. In einer ersten Reaktion hat der Vorstand daher zusätzlich 450.000 Euro für die Sanierung von Fenstern in die Bauplanung eingestellt.

Die Mitgliederbetreuung trägt zum positiven Kontakt zu den Mitarbeitern bei, die mit ABM-Kräften und freiwilligen Helfern 450 Veranstaltungen durchführten. In der Fest-AG und ehrenamtlich bringen sich 140 Mitglieder ein, „damit wir bleiben, was wir sind, eine lebendige Genossenschaft“.

Der Aufsichtsrat empfahl die Entlastung des Vorstands. Auch Wirtschaftsprüfer Klaus-Peter Ohme hatte keine Kritik vorzubringen und fasste seine Analyse der Zahlen knapp so zusammen: „Sie wohnen gut und preiswert.“ Die Mitglieder entlasteten Vorstand und Aufsichtsrat jeweils einstimmig! Auch dieses Jahr wurde wieder beschlossen, vier Prozent Dividende auf die Genossenschaftsanteile auszuzahlen.

95 JAHRE GeWoSüd

Wie die deutsche Geschichte unsere Genossenschaft prägt

Wohnungsbau in der Gesellschaftsform der Genossenschaft vermischt sich bei der GeWoSüd zu einer historischen Identität, wie sie so nur in Berlin wachsen konnte: Vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, durch das Dritte Reich in die Viersektorenstadt der Alliierten, aus West-Berlin und DDR-Hauptstadt bis in die wiedervereinigte Hauptstadt der Bundesrepublik windet sich die Geschichte der Genossenschaft, bei der es immer wieder um Erneuerung und Aufbau geht.

Am 16. Juni 1919 wurde die „Gemeinnützige Landerwerbs- und Baugenossenschaft Dahlem-Schmargendorf“ gegründet. In den instabilen Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg entwickelten sich Einlagen nur langsam. Erst 1925 konnte mit dem Bau einer Wohnanlage an der Scharzhofberger Straße in Lankwitz begonnen werden.

Die eigentliche Bau-Geschichte der GeWoSüd datiert 96 Jahre zurück, als die Stadt Schöneberg unter Leitung von Martin Wagner im Sommer 1918 mit dem Bau der Gartenstadt Lindenhof begann. Ab 1920 wohnten hier mehr als 2.800 Menschen. 1922 verkaufte die Stadt Schöneberg den Lindenhof an die „Siedlung Lindenhof“ E.G.M.B.H. Die Gründung dieser Genossenschaft war auf Betreiben Schöneberger Stadtverordneter zur anteiligen Refinanzierung der Projektkosten bereits im Dezember 1918 beschlossen worden.

1926 startete die Landbau mit einem größeren Wohnungsbauprogramm in Lankwitz und Steglitz, in Weißensee, Neukölln, Schöne-weide und Wedding. 938 Wohnungen entstanden bis 1931. Doch Erträge blieben aus: 1932 wurde die Liquidation der Genossenschaft beantragt. 1937, nachdem die Hälfte der Geschäftsanteile der Mit-

glieder abgeschrieben worden waren, konnte die Liquidation wieder aufgehoben werden. Der als regimetreu geltende Vorstand der Landbau wurde fortan staatlicherseits besonders gefördert: Der Berliner Süden wurde der Genossenschaft für zukünftige Bautätigkeit zugeteilt. Als „aufnehmende Genossenschaft“ wurde ihr die Siedlung Lindenhof eingegliedert. Vorstand und Aufsichtsrat der als sozialdemokratisch geltenden Lindenhof-Genossenschaft waren bereits im April 1933 verhaftet und im „wilden KZ“ in den Kellern der General-Pape-Kaserne tagelang verhört und geprügelt worden. Die genossenschaftlichen Aktivitäten im Lindenhof wurden „gleichgeschaltet“.

Ab Ende 1942 trat die Genossenschaft unter dem neuen Namen „Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Berlin-Süd e.G.m.b.H.“ auf. Bestand: 1811 Wohnungen.

Bis in den Mai 1945 wurden Häuser der Genossenschaft zerstört und beschädigt. Die Nachkriegsbilanz: 701 Wohnungen waren völlig zerstört. 454 Wohnungen waren durch Verfügung des Magistrats von Ost-Berlin der Bewirtschaftung durch die Genossenschaft entzogen. Es blieben 656 Wohnungen. Bis 1961 wurden in den westlichen Bezirken 1.109 Wohnungen wiederaufgebaut oder neu gebaut.

Seit der Wende entstanden 214 Wohnungen neu, darunter 146 im Rahmen von Nachverdichtungen und Dachgeschossausbauten. Energetische Modernisierung ohne Verdrängung der Bewohner ist die Geschäftspolitik der 2010 in „Genossenschaftliches Wohnen Berlin Süd eG“ umbenannten GeWoSüd. Heute zählen rund 2.600 Wohnungen zum Bestand der GeWoSüd an zwölf Standorten in ganz Berlin. •

Vier Prozent Dividende, welche die erfolgreiche Genossenschaft auf die Anteile zahlt, sind heute ein Anreiz für Personen, ihr Geld dort anzulegen. Anfragen bis zu einem Betrag von 100.000 Euro seien in der Vergangenheit gestellt worden. „Weil wir keine Bank sind“, erläuterte Markus Hofmann den Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat, „wollen wir die Anteile auf 50 Stück pro Mitglied begrenzen.“ Tatsächlich mussten dann 21 Mitgliedern, die mehr als 50 Anteile gezeichnet haben, die Einlagen wieder ausgezahlt werden. Diskutiert wurde kurz die Begrenzung auf 25 Anteile oder ein

Aufnahmestopp. Der Antrag, die Anteile auf 50 Stück zu begrenzen, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Von den drei Aufsichtsräten, die turnusgemäß ausscheiden, stellten sich Heike Kolar und Andreas Baldow wieder zur Wahl. Barbara Grimm hat ihren Lebensmittelpunkt auf einen anderen Kontinent verlegt und kandidierte nicht mehr. „Sie hat über alle Maßen Engagement gezeigt“, würdigte Markus Hofmann die langjährige Aufsichtsrätin. Neu gewählt wurde Sabine Löbner, eine Juristin, die seit zehn Jahren im Bauteil Steglitz wohnt.

Nach der Pause, die zur Feier des 95. Geburtstags der Genossenschaft am Tag zuvor, mit einem Glas Sekt eingeleitet wurde, zeigte Vorstand Siegmund Kroll die Entwicklungslinien bis zum 100. Geburtstag im Jahr 2019 auf: Der Lindenhof wird saniert sein und die Grundfarbe der Gebäude vom Nachkriegsgelb wieder auf Hell gewechselt haben. Für Neubauten, Sanierungen und Umfeldgestaltung sind bis dahin 31,9 Millionen Euro eingeplant. Geprüft wird das Neubaupotenzial für Wohnungen in Dachgeschossen in Neukölln. Baubeginn könnte 2018 sein. •



ZUM SCHMUNZELN

Der Sommer ist da!

*Immer schön mit Sonnenöl einreiben,
dann läuft der Regen besser ab!*

UNGEZIEFER BEKÄMPFEN

Bettwanzen wieder auf dem Vormarsch!

Man glaubt sich in die Zeiten von Heinrich Zille zurückversetzt, es ist aber leider die Gegenwart, nicht nur in Berlin. Die Bettwanze ist zurück und so weit verbreitet, dass sie zu einem ernststen Problem wird.

Bettwanzen sind plattgedrückte, je nach Entwicklungsstadium 1–7 mm große, gelbbraun gefärbte Insekten.

Bettwanzen sind Blutsauger, sie stechen den Menschen vorwiegend nachts. Es bleiben stark juckende Stellen auf der Haut. Danach ziehen sich die Wanzen wieder in ihre Verstecke zurück. Sie leben in Spalten und Hohlräumen, in Bettgestellen und Matratzen, unter Polstern und Tapeten. Sie hinterlassen kleine, braunschwarze Kotflecken.

Bettwanzen werden nicht übertragen, sie werden eingeschleppt. Zum Beispiel mit dem Kauf alter Möbel und Teppiche. Bei Auslandsreisen können sie in den Koffern, Taschen und Rucksäcken stecken. So können sie auch als „Mitbringsel“ eines Besuchers zu uns gelangen. Sie sind kein Zeichen für mangelnde Sauberkeit, es kann jeden treffen.

Bettwanzen müssen bekämpft werden!

Diese Bekämpfungsmaßnahmen können nur von einem geprüften Schädlingsbekämpfer durchgeführt werden, die Maßnahmen sind aufwändig und leider teuer.

Bitte scheuen Sie sich trotzdem nicht, den Befall der GeWoSüd anzuzeigen. Bettwanzen breiten sich rasant schnell aus und können leicht zu einem Problem für das ganze Haus werden! •



PARKFEST 2014 AM 13. SEPTEMBER

Werden Sie Teil
unseres Helferteams

Unter dem Motto „95 Jahre – aktiv und nicht leise“ steht in diesem Jahr unser traditionsreiches Parkfest. Und wie in den Jahren zuvor, lebt das Fest von den vielen Helferinnen und Helfern, die dessen Vorbereitung und Durchführung unterstützen.

Helfer gesucht

Auch in diesem Jahr suchen wir Wohnungsgenossinnen und -genossen, die aktiv beim Parkfest mitmachen.

Sie möchten dazu beitragen, dass es auch in diesem Jahr wieder ein Highlight wird? **Sie** möchten sich beteiligen, helfen und unterstützen? **Sie** wissen nur nicht wie?

Ganz einfach: Katja Schiller oder Dirk Büscher anrufen (0174 6684011 oder 030 75449127).

Als aktiver Helfer bekommen Sie Abwechslung, Spaß und sportliche Aktivität an frischer Luft - und nicht zu vergessen – **das** beliebte Helfer-T-Shirt als kleines Dankeschön. Ach ja – für die Helferparty im nächsten Jahr hat sich die Fest-AG eine besondere Überraschung einfallen lassen ...

Kuchenspende

Kaffee und Kuchen bekommen die Besucher beim Parkfest am Nachmittag vom Kuchenstand. **Sie** kennen Kuchenrezepte, **Sie** backen gerne, **Sie** wollen mit einem Kuchen dabei sein? Egal, ob vom Blech oder in der Springform, ob Torte, Obstkuchen oder Bienenstich – für den Kuchenstand brauchen wir wieder Ihre leckere Kuchenspende. •

Bitte melden Sie sich bei Katja Schiller oder Dirk Büscher.

Ihre Kuchenspenden können Sie am Veranstaltungstag (13.09.14) zwischen 11:00 und 13:00 Uhr in unserem Nachbarschaftstreff GeWoHiN abgeben.



WOHNTAG® 2014 – EINE LANDPARTIE

Wir feiern am 5. Juli
auf der Domäne Dahlem

Auf dem Gelände des ältesten Berliner Landgutes feiern die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin in diesem Jahr ihr großes Sommerfest.

Am Samstag, 5. Juli, laden wir Sie, liebe Genossenschaftsmitglieder, und auch die übrigen Berliner zu einem spannenden und unterhaltsamen WOHNTAG® auf die Domäne Dahlem ein. Auf dem Areal des einstigen Rittergutes werden Sie – wie immer – Ihre Genossenschaft finden, Stände mit Leckereien und interessante Vorführungen vom Schmieden oder Vergolden. Es gibt eine kleine Bühne mit Moderation, Musik und Vorführungen.

Die kleinen Gäste erwarten wir im Kinderland Harlekin mit Kinderschminken, Rieseneierlauf, Papierschöpfen, Kränze flechten, einer Schatzsuche im Stroh und vielem mehr. Natürlich ist auch unser Stand „Bauphysik“ wieder mit dabei, wo sich spielend erforschen lässt, was es mit der Statik so auf sich hat.

In kleinen Gruppen führen Domänemitarbeiter über das interessante Gelände und informieren z. B. über ökologische Landwirtschaft, das älteste Wohngebäude Berlins, das Herrenhaus, und warum die Honigbiene für uns alle so wichtig ist. Die Werkstätten der Domäne haben für uns geöffnet und können besichtigt werden.

Auf dem Parkplatz der Domäne findet jeden Samstag ein Ökomarkt statt mit Bioprodukten aus dem Umland. Wer also noch etwas Leckeres für das Wochenende einkaufen möchte, hat hierzu von 10 bis 14 Uhr Gelegenheit. • **Die Genossenschaften feiern bis 18 Uhr WOHNTAG® – Einlass ist am Morgen ab 10 Uhr. Der Eintritt ist an diesem Tag frei.** Ausführliche Informationen über WOHNTAG® erhalten Sie wie immer mit der WOHNTAG®-Zeitung, die Sie rechtzeitig in Ihrem Briefkasten finden. Und natürlich auf www.wohntag.de.

VIDEOÜBERWACHUNG AUF EIGENE FAUST

NSA privat: Das geht gar nicht!

Nicht erst seit der NSA-Affäre ist allgemein bekannt, dass die Technik zur Überwachung unseres gesamten Lebens vorhanden ist. Die Aufregung und Verunsicherung über die Nutzung dieser Technik entspringt dem natürlichen Bedürfnis der Menschen nach Intimsphäre und Geborgenheit.

Die Datenschutzgesetzgebung hat deshalb für private Videoüberwachung sehr strenge Maßstäbe gesetzt. Danach ist private Videoüberwachung nur zulässig, wenn ein hohes Gut, ein Objekt oder Personen geschützt werden sollen und wenn die Überwachung „verhältnismäßig“ ist. Das ist sie nur, wenn die schutzwürdigen Geheimhaltungsinteressen von Dritten geringer sind als das Interesse des Betreibers einer solchen Anlage. Obendrein muss eine Videoüberwachungsanlage, wenn sie denn zulässig sein sollte, beim Datenverarbeitungsregister gemeldet werden.

Das bedeutet ohne jeden Zweifel, dass Überwachungs- und Videokameras von Wohnungsnutzern nicht auf Balkonen oder in Fenstern aufgestellt werden dürfen. Wo sie installiert sein sollten, besteht die rechtliche Verpflichtung, sie wieder zu entfernen. Denn durch die Kameras werden allgemeine Persönlichkeitsrechte anderer Nutzer, Genossenschaftsmitglieder oder weiterer Betroffener empfindlich beeinträchtigt. Dabei handelt es sich um ein sehr hoch bewertetes Gut, hinter dem Vermögensinteressen Einzelner, z. B. die ständige Überwachung eines PKW-Stellplatzes, zurückstehen muss.

Wo solche Geräte – und auch Kamera-Attrappen – installiert sind, ist der ungestörte und unbefangene Aufenthalt nicht mehr gewährleistet. Genau darauf haben Menschen aber einen gesetzlichen Anspruch.

Diesen Anspruch zu schützen, ist Aufgabe des Staates, der sie mit der Gesetzgebung wahrgenommen hat, und ist auch Aufgabe von Hauseigentümern. Bisher haben nur wenige Wohnungsnutzer Interesse an solchen Überwachungseinrichtungen gezeigt. Ehe weitere unnötig in solche Anlagen investieren, halten wir diesen Hinweis für sinnvoll. •

Luftbild mit Ledigenheim, ca. 1924

Die Architekten unserer Wohnanlagen: Teil 5.2

Lindenhof I



LINDENHOF I VON MARTIN WAGNER, BRUNO TAUT UND LEBERECHE MIGGE

Ein Denkmal, das Baugeschichte(n) schreibt

Zwischen 1918 und 1921 entstand mit dem Lindenhof eine der berühmtesten Siedlungen im Berlin der 1920er Jahre.

Idee der Gartenstadt

Der erste Spatenstich für die historische Siedlung war im Dezember 1918 am Ende des Ersten Weltkrieges. Sie wurde unter Leitung des damaligen Schöneberger Stadtbaurats Martin Wagner (1885–1957) entwickelt und orientierte sich an der Idee der Gartenstadt. Auf Grund ihrer Lage und Architektur wirkt die Siedlung in sich abgeschlossen, was an den torartigen Zugängen in der Reglin- und der Röblingstraße zu sehen ist. Als ehemalige Gartenstadt zeichnet sich der Lindenhof heute durch seine parkähnlichen Freiflächen mit altem Baumbestand und eigenem Weiher aus, der aus einem eiszeitlichen Pfuhl entstand. Die Umgebung des Lindenhofs war zur Entstehungszeit eher dörflich geprägt.

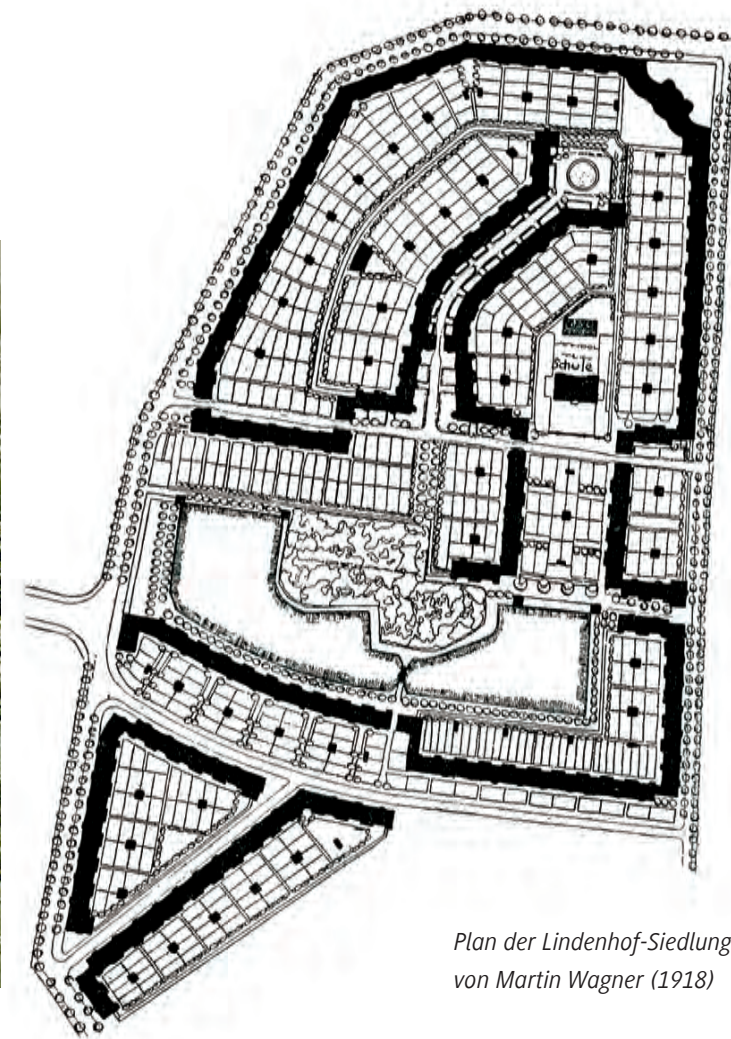
Licht, Luft und Grün

Der Lindenhof – eine Pioniersiedlung mit Vorbild-Charakter – zeichnete sich vor allem durch guten Wohnraum zu günstigen Konditionen, zahlreiche Gemeinschaftseinrichtungen und die Möglichkeit der Selbstversorgung in Hausgärten aus. Trotz Verwendung von zwei Typenhäusern entstand ein in

sich stimmiges Wohnquartier als Alternative zu damaligen luft- und lichtlosen Wohnverhältnissen der Berliner Mietskasernen. 127 Vier- und 75 Einfamilienhäuser entstanden. Ansprüche an die Architektur, menschenwürdigen Wohnraum mit Licht, Luft und Grün zu schaffen, wurden hier realisiert.

Das Ledigenheim von Bruno Taut

Das Lindenhof-Ensemble ergänzte Bruno Taut (1880–1938) mit dem Ledigenheim Eythstraße/Ecke Domnauer Straße. Eine markant, gewundene Eck-Architektur mit zentralem Tor zum Platz Suttnerstraße und gärtnerischer Gestaltung bildete den repräsentativen Hauptzugang von Norden. Das Haus mit Läden, Restaurant und Festsaal war ein architektonischer Leuchtturm in der schlicht gestalteten Kleinwohnhaussiedlung und zentraler Anlaufpunkt. Insgesamt 120 Alleinstehende und benachbarte Fabrikbeschäftigte lebten in der sozialen Einrichtung. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser expressionistische Bau völlig zerstört.



Plan der Lindenhof-Siedlung von Martin Wagner (1918)



Das Ledigenheim von Bruno Taut



Suttnerstraße mit Torbogen

- 1918–1921
Martin Wagner
Lindenhof I
- 1929–1931
Heinrich Lassen,
Adolf Jürgensen
Lindenhof II und III
- 1954
Franz-Heinrich Sobotka,
Gustav Müller
Wiederaufbau und Neubau
- 1968
Franz-Heinrich Sobotka,
Gustav Müller
Hochhaus am See
- 1977
Franz-Heinrich Sobotka,
Hans-Jürgen Juschkus
Domnauer Straße 1,
Eythstraße 37–43
- 1994
Axel Busch,
Dietmar Ropohl
Arnulfstraße 137
(Halbrundes Haus)
- 2005
Jechnerer Architekten
Anbau
GeWoSüd Geschäftsstelle
Eythstraße 45
- 2009
Carlos Zwick
Dachausbauten
Suttnerstraße 2–24,
Reglinstraße 25–27
- 2014
Carlos Zwick (Planung)
Jechnerer Architekten
(Ausführung)
Dachaufbauten
Domnauer Straße 12–22

Die Freiraumgestaltung von Leberecht Migge

Für die Gestaltung der Außenanlagen einschließlich des Bereiches um den Lindenhof-Weiher war der renommierte Landschaftsarchitekt Leberecht Migge (1881–1935) verantwortlich. Das Wohnen wurde im Lindenhof stets durch Grünflächen und Gärten geprägt. An die Häuser schlossen sich ursprünglich im Innenbereich eigene Gärten an, zwischen denen Versorgungswege und Gartenhäuschen lagen sowie hin und wieder kleine Plätze für die Gemeinschaft. Sonst gab es Grünanlagen, die für alle zugänglich waren. Das Freiraumkonzept beinhaltete, dass zu jeder Wohnung rund 80 Quadratmeter Grünfläche gehörten. So wurden die Selbstversorgung durch Gemüse- und Obstanbau und



Selbstversorgung in Hausgärten

Zerstörte Suttnerstraße 1943

die Kleintierhaltung sichergestellt sowie nachbarschaftliche Kontakte gepflegt.

Der Lindenhof der 1920er Jahre hatte neben gutem Wohnraumangebot noch vieles mehr zu bieten: So gab es Läden, die Schule im ehemaligen Obdachlosenheim der Stadt Schöneberg und die Waschküche.

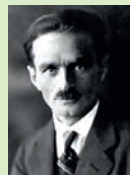
Veränderungen – Zerstörung und Wiederaufbau

Über zwei Jahrzehnte blieb die Siedlung relativ unverändert. Erst der Zweite Weltkrieg veränderte den Lindenhof radikal: Bis zu 80 Prozent der Lindenhof-Bauten wurden zerstört. Bereits im Jahre 1949/50 konnten erste 42 Wohnungen durch Ausbau bei Dachinstandsetzungen der Altsiedlung gewonnen werden. Damit wurde die Voraussetzung für die Enttrümmerung der zerstörten Häuser geschaffen. Viele Mitglieder der Genossenschaft waren nach Zerstörung ihrer Wohnungen zwischenzeitlich in noch tragfähigen Räumlichkeiten notdürftig untergebracht. Nach ersten Reparaturen konnten Teile zwar wieder aufgebaut werden, aber der Charakter der Siedlung veränderte sich deutlich zu Gunsten einer neuen Architektur mit gestaffelt angeordneten Hauszeilen und viel Raum für öffentliche Grün- und Spielflächen. •



Bundespräsident Heuss besichtigt den Wiederaufbau 1955.
Über die weitere Entwicklung lesen Sie im ME 03/14.

Martin Wagner (1885–1957)



Martin Wagner, geboren am 05.11.1885 in Königsberg, studierte Architektur in Berlin und Dresden. Seine berufliche Karriere begann im Bauamt

Berlin-Weißensee, es folgten drei Jahre Stadtplanertätigkeit im Bauamt Rüstringen bei Wilhelmshaven. 1914 kehrte er nach Berlin zurück und schrieb als Vertreter der Gartenstadtbewegung seine Dissertation über „Das sanitäre Grün der Städte“.

Am 01.07.1918 zum Stadtbaurat von Schöneberg berufen, wurde er zentrale Figur des Wohnungsbaus im Berlin der Weimarer Republik. Als Stadtbaurat von Groß-Berlin (1926–1933) nutzte er seine Lindenhof-Erfahrungen bei weiteren Siedlungen der 1920er Jahre, u. a. mit Planungspartner Bruno Taut bei der Hufeisensiedlung Britz (1925–1927), die heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. •



Bruno Taut (1880–1938)



Bruno Taut, geboren am 04. Mai 1880 in Königsberg, war Architekt und Stadtplaner. 1900 schloss er eine Ausbildung an der Königsberger

Baugewerkschule ab. 1902 arbeitete er bei Architekten in Hamburg und Wiesbaden, später beim bekannten Architekten Bruno Möhring in Berlin, hier sammelte er Erfahrungen mit dem Jugendstil und neuen Baumethoden von Stahl und Stein. Ab 1904 arbeitete Taut in Stuttgart bei Theodor Fischer im Bereich Stadtplanung.

1908 kam er nach Berlin zurück und studierte Kunstgeschichte und Städtebau. 1909 eröffnete er das Architekturbüro Taut & Hoffmann mit Architekt Franz Hoffmann.

Als Anhänger der Gartenstadtbewegung prägte er später oft mit Martin Wagner den Berliner 1920er-Jahre-Großsiedlungsbau. Taut erschuf mit neuen Baumethoden und Gestaltungselementen im Wohnsiedlungsbau die Stilrichtung das „Neue Bauen“.

1930 wurde er Professor an der Technischen Hochschule Berlin und 1936 an der Akademie der Künste in Istanbul, zwischenzeitlich realisierte er weltweite Projekte. •

Leberecht Migge (1881–1935)



Der Landschaftsarchitekt Leberecht Migge, geboren am 20. März 1881 in Danzig, entwickelte sich vom handwerklich-technisch

ausgerichteten Gartenbauer zum Grün-gestalter. 1912 trat er dem Deutschen Werkbund (Vereinigung zum Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk) bei. Er vertiefte seine Theorie zur Rolle und Funktion der Landschaftsarchitektur und publizierte Bücher wie „Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts“ (1913) und „Jedermann Selbstversorger“ (1918). Soziale Funktionen des städtischen Grünraums und die Idee der Gartenstadt wurden thematisiert.

In den 1920er und 1930er Jahren gestaltete Migge viele Außenanlagen der Bewegung des „Neuen Bauens“. Er arbeitete mit den Architekten Bruno Taut und Martin Wagner zusammen. Migges besonderes Interesse galt dem privat nutzbaren Garten, der als „erweiterter Wohnraum“ diente.

Er war Vorreiter im Entwurf vielfältiger nutzungsorientierter Konzepte wie Spielbereiche für Kinder, gemeinschaftlich nutzbare Dachgärten, Ruhebereiche für Ältere oder auch der Müllentsorgung. •

WIR GRATULIEREN

Herzlichen Glückwunsch!

Glück, Gesundheit und gute Nachbarschaft wünschen wir unseren Mitgliedern

zum 90. Geburtstag

Ingeborg Hatt
Heinz Giesbert Lange
Ingeborg Kopf
Ilsetraud Hein
Hermann Ruschel

zum 85. Geburtstag

Ursula Beitz
Margot Bachnick
Ingeborg Pelka
Gertrud Massow
Elsbeth Alm

zum 80. Geburtstag

Heinz Döring
Adolf Paul
Monika Schuster
Margarete Bolz
Eva-Maria Scholz
Gitta Tasche
Horst Rathmann
Charlotte Gölzenleuchter
Günter Schroeder

zum 75. Geburtstag

Werner Noll
Hildegard Küttner
Horst Munko
Erika Könitz
Karin Horn
Christa Nalezinski
Monika Haun
Bodo Zerning
Ute Franke
Brigitte Wiese
Jutta Weidemann
Margitta Knüppel

Wir bedanken uns für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bei diesen Mitgliedern:

60 Jahre Mitgliedschaft

Anneliese Küster
Klaus Meyer
Erna Wolter
Gerda Bennewitz

50 Jahre Mitgliedschaft

Brigitte Kiecke

25 Jahre Mitgliedschaft

Gisela Helling
Tobias Strunz
Sybille Jehle
Ingo Helling
Holger Koch
Petra Nawroth
Carsten Gutknecht
Carola Kramer
Andreas Tackmann
Ursula May
Venera Pingel
Cornelia Dossmann
Nicole Oergel
Christine Freifrau von Stein
Christian Lange
Hasan Aytac
Robert Madalinski
Andreas Schwiede
Amir Naghashzadek
Siegfried Petz

Wir bedanken uns für die Treue zur GeWoSüd und wünschen auch für die Zukunft alles Gute!



AUSFLUGS-TIPPS

Mit einem Glas Wein am Sandstrand den Anblick des südlichen Sternenhimmels genießen. Mit dem Fahrstuhl durch das Meer tauchen. Oder sich gemütlich an die Schultern des Hollywood-Frauenschwarms Brad Pitt kuscheln. Um all dies zu erleben, müssen Sie keine Weltreise buchen, denn all dies bietet Berlin, dazu noch Planetarium, Aquarium, Wachsfigurenkabinett und ... Genießen Sie den Sommer in Berlin!



Abb.: LEGOLAND

Ideen für Kinder

LEGOLAND® Discovery Centre

Zwei neue Spielbereiche! Im LEGOLAND® Discovery Centre kannst Du in die bunte LEGO® Welt eintauchen, in der Kreativität und Spaß an erster Stelle stehen. Was wirst Du mit über 4 Millionen LEGO Steinen unter einem Dach anstellen?

Wo: Potsdamer Straße 4
Potsdamer Platz
10785 Berlin-Mitte
www.legolanddiscoverycentre.de/berlin

Ein Bauernhof mitten in Berlin

Domäne Dahlem

Auf der Domäne Dahlem gibt es viel zu entdecken und zu erleben, nicht nur Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen, Pferde und Ponys, Hühner, Enten und sogar Puten! Auch Traktoren könnt Ihr bei der Arbeit bestaunen – einer wurde auf dem Gutshof sogar für Euch zum Klettern aufgestellt.

Wenn Ihr mit Euren Eltern zu den Marktfesten kommt, könnt Ihr zum Beispiel in der Imkerei



FOTOS: DOMÄNE DAHLEM



mit Bienenwachs basteln, mit dem Domänenexpress oder der Kutsche über die Felder fahren, Ponyreiten und mit unseren Mini-Trettraktoren eine „heiße Rallye strampeln. Zu den Marktfesten gibt es außerdem immer ein ganz besonderes Bastel-Angebot für Euch.

siehe auch Seite 7, Wohntag®, Fest der Wohnungsgenossenschaften Berlins

Wo: Königin-Luise-Straße 49
14195 Berlin-Zehlendorf
www.domaene-dahlem.de/kinderdomaene.html

Loxx

Das Loxx am Alexanderplatz zeigt Berlin als – funktions-tüchtige – Miniaturwelt auf einer über 950 m² großen Modellbahn-Anlage der Superlative. Täuschend echt, maßstabgetreu und teilweise sogar funktionstüchtig ist Berlin hier in Miniatur aufgebaut:

Die berühmten Doppeldecker-busse kreuzen durch die Straßen, Züge, auch die legendären rot-gelben S-Bahnen, laufen in die Bahnhöfe ein und am Flughafen setzt ein Flugzeug zum Start an. Und wenn es „Nacht wird“, funkeln auch in diesem Berlin die Lichter. Für Kinder und Jugendliche werden zudem Führungen angeboten, auf denen sie einen Blick hinter die Kulissen werfen dürfen und erfahren, wie so eine Miniaturwelt entsteht.

Wo: Grunerstraße 20
10179 Berlin-Mitte
www.loxx-berlin.de



Abb.: AQUADOM / SEALIFE

Nicht nur für Kinder AquaDom & SEA LIFE Berlin

Willkommen in der beeindruckenden Unterwasserwelt des AquaDom & SEA LIFE Berlin. Freuen Sie sich auf eindrucksvolle Begegnungen mit Seesternen, Seepferdchen, faszinierenden Rochen und eleganten Haien – als Höhepunkt erwartet Sie die atemberaubende Fahrt im AquaDom! Es ist das weltgrößte, freistehende zylindrische Aquarium seiner Art.

Wo: Spandauer Straße 3
10178 Berlin-Mitte
www.visitsealife.com/berlin/

Berliner Fernsehturm

Wer in Berlin war, hat ihn gesehen. An ihm kommt keiner vorbei. Kein Wunder – der Berliner Fernsehturm ist mit insgesamt 368 Metern das höchste öffentlich zugängliche Gebäude Europas. Doch er ist mehr als das. Der Turm wurde am 3. Oktober 1969 eingeweiht. Für den damaligen DDR-Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht war er eines der wichtigsten Symbole für die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft.

Doch während die DDR längst Geschichte ist, steht der Berliner Fernsehturm noch immer – und wird inzwischen als gesamtdeutsche Sehenswürdigkeit akzeptiert. Jedes Jahr bestiegen ihn über eine Million Besucher aus bis zu 86 Ländern. Vom Aussichtsgeschoss in mehr als 200 Metern Höhe schauen sie herab, betrachten das unaufhörliche Treiben der Stadt, ihren steten Wandel.

Der Berliner Fernsehturm ist zum coolen Symbol für die vereinigte Stadt Berlin geworden.
Wo: Panoramastraße 1a
10178 Berlin-Mitte
www.tv-turm.de



Abb.: BERLIN DUNGEON

Nichts für schwache Nerven! Berlin Dungeon

Im Herzen der Hauptstadt erwartet Sie über 700 Jahre dunkler Geschichte der Hauptstadt in neun schaurig komischen Shows – vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Begegnen Sie neun berühmt-berüchtigten Berlinern! Besuchen Sie das graue Kloster, irren Sie durch das Labyrinth der Hohenzollern und treten Sie die Flucht über die Spree an.

Wo: Spandauer Straße 2
10178 Berlin-Mitte
www.thedungeons.com/berlin/de/



Abb.: MADAME TUSSAUDS

Madame Tussauds Berlin

World Famous Fun! Erleben Sie Hollywoodstars, Helden des Sports und Berühmtheiten der Geschichte & Gegenwart zum Anfassen! Posieren Sie mit Lady Gaga, Brad Pitt, Rihanna, Matthias Schweighöfer, Dirk Nowitzki und über 100 anderen Persönlichkeiten!

Wo: Unter den Linden 74
10117 Berlin-Mitte
www.madametussauds.com/berlin/

Für Genießer, Väter, Opas ...

18. Internationales Berliner Bierfestival

Die populäre Berliner Biermeile auf der Karl-Marx-Allee in Berlin-Friedrichshain präsentiert rund 2000 Biersorten aus der ganzen Welt. Von A wie „Adelscott“ über K wie „Kilkenny“ bis Z wie „Zunft-Bräu“ findet garantiert jeder Besucher eine Sorte nach seinem Geschmack.

Zwischen Strausberger Platz und Frankfurter Tor präsentieren sich zahlreiche Bier-Regionen mit einem Stand und zugehöriger Sitz- und Trinkgelegenheit.

Wo: Karl-Marx-Allee – vom Strausberger Platz bis Frankfurter Tor – 10243 Berlin-Friedrichshain
Wann: 1. – 3. August 2014
www.bierfestival-berlin.de/

Und nicht vergessen: 30 Jahre

ROCKTREFF

Vom 4. bis zum 6. Juli findet wieder das weit über den Bezirk hinaus bekannte Open Air Festival statt. Es gilt als das größte Amateurbandfestival Berlins.

Aus über 200 Bewerbungen wurden 16 Bands ausgewählt, die das Fußballstadion im Volkspark Mariendorf ordentlich zum Rocken bringen wollen.

Die GeWoSüd unterstützt auch in diesem Jahr das Festival, das seit Jahren von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in Kooperation mit dem Jugendamt Tempelhof-Schöneberg durchgeführt wird.

Parallel dazu findet alljährlich das Spielfest auf demselben Gelände statt. Am Samstag und Sonntag können sich die kleinsten der Rocker, noch bevor die ersten Bands die Bühne erklimmen, bei zahlreichen Kinderspielen austoben, während ihren Eltern ein buntes Angebot an Gastronomie und Kunsthandwerk geboten wird. ... und wie in allen Jahren gilt für den Rocktreff: EINTRITT FREI

Wo: Fußballstadion im Volkspark Mariendorf
12109 Berlin
www.rocktreff.de
Wann: 4. – 6. Juli 2014

Mein Baum

Bäume pflanzen in der Genossenschaft

Nächste
Pflanzung
im Herbst
2014

23 Bäume konnten bisher bepflanzt werden –
ein herzliches Dankeschön an die Paten und Spender!



1. Baum-
pflanzung
beim
Ostermarkt

Baum-
pflanzung
am 14. Juni
2014

Spenden
in jeder
Höhe sind
willkommen

SPENDENAKTION – MEIN BAUM

Weiter spenden für das Wohlfühl-Grün

Die Idee wurde im vergangenen Herbst aus der Not geboren: Im Lindenhof waren zu viele der 900 Bäume durch Alter oder Krankheit in ihrer Standfestigkeit gefährdet. Für Neupflanzungen stehen im Etat der GeWoSüd 30.000 Euro zur Verfügung. Das hätte nur für 30 Bäume ausgereicht. Doch allein im Lindenhof sind in diesem Jahr 40 Bäume zu ersetzen.

Vorstand Norbert Reinelt entwickelte mit dem Gartenplaner Peter Schmidt-Seifert und Öffentlichkeitsarbeiter Rainer Milzkott ein Baumpaten-Programm, das im Februar den Mitgliedern vorgestellt wurde. Die waren sofort begeistert und reservierten die auf einem Plan rot markierten Bäume, die darauf blau eingezeichnet wurden. 500 Euro sind für den Kauf eines Jungbaums zu bezahlen, die GeWoSüd gibt den gleichen Betrag für die Anpflanzung und die Pflege in den ersten Jahren dazu. „Und so schließen wir über die Bäume einen ‚Generationenvertrag‘ unter den Bewohnern und Mitgliedern der Genossenschaft und ihren Freunden“, erklärte Vorstand Norbert Reinelt den Sinn der Aktion.

Am 12. April war der erste große Pflanztag. Parallel zum Ostermarkt wurden von morgens um zehn bis nachmittags um fünf stündlich ein bis zwei Bäume gepflanzt. An den Pflanzstellen mit Baum, vom Garten- und Landschaftsbau Kusche & Fortscher vorbereitet, griffen die Spender noch zum Spaten, schippten Substrat und gossen erste Gießkannen Wasser in die Grube. Schließlich wurden die Spenderschilder an den Dreibock angeschraubt, der den jungen Baum noch einige Jahre schützen wird. Immer wieder hörte man das Ploppen von Sektkorken rund um den Weiher. Die Spender waren durchweg glücklich: Mal hatten sich Nachbarn zusammengetan, dann waren es

große Familien, dann Vater und kleiner Sohn, oder Mutter mit erwachsener Tochter oder auch einzelne. Für viele verbindet sich mit dem jungen Baum die Hoffnung auf langes Leben und der Wunsch, der Gemeinschaft die Lebensqualität durch Natur zu erhalten, die man selbst erfahren hat.

Außerplanmäßig gepflanzt wurde wieder am 14. Juni zum Auftakt des „Langen Tags der Stadtnatur“. Stadtentwicklungssenator Michael Müller, der Geschäftsführer der Berliner Energieagentur (BEA), Michael Geißler und der Ratsvorsitzende der Stiftung Naturschutz, Oliver Schworck gemeinsam mit GeWoSüd-Vorstand Norbert Reinelt pflanzten eine Winterlinde und zwei Kastanien im Park am Weiher.

Man traf sich im kleinen „Café am See“. Stadtentwicklungssenator Müller zeigte sich vom kleinsten Café Berlins beeindruckt: Es sei wichtig, dass die Wohnungswirtschaft auch Dinge unternahme, die nicht sofort Bilanzergebnisse brächten. „Ein Café gehört nicht zum Kerngeschäft, aber es fördert das Wohlfühlen, genauso wie die zu pflanzenden Bäume, die noch jahrelang Pflege brauchen.“

Mit Spaten und Gießkannen wurde eine Linde am Weg zum Weiher gepflanzt. Gespendet hatte die drei Bäume die Berliner Energieagentur BEA. Deren Chef Michael Geißler bedankte sich für den prominenten Standort der Bäume.

Drei Blockheizkraftwerke betreibt die BEA im Lindenhof seit 2005. „Damit vermeiden wir 400 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid. Um noch mehr zu tun, pflanzen wir für jedes BHKW einen Baum.“

GeWoSüd-Vorstand Norbert Reinelt war hoch erfreut über den Zuspruch zur Baumpaten-Aktion auch von Partnern und Freunden der Genossenschaft. „Ich finde es prima, mit Ihnen zusammen mit dem Spaten einen Baum zu pflanzen“, sagte Reinelt an Senator Müller gewandt, „ich wünsche mir im Sinne des Kerngeschäfts, mit Ihnen bald auch einen ersten Spatenstich für neue Wohnungen.“

Die nächste reguläre Pflanzung ist für den Herbst vorgesehen. Für das Jahresziel fehlen nur noch siebzehn Bäume. Dann soll „Mein Baum“ auch an den übrigen GeWoSüd-Standorten für junges Grün sorgen. •

Bilder zu den Veranstaltungen
finden Sie auch auf unserer
Internetseite www.gewosued.de.



VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Erfolgreicher Start in die neue Veranstaltungssaison

12.04.2014 | Lindenhof

Ostermarkt – Bäume mit Paten und Café mit Kuchen

Rund um den nun schon zum dritten Mal veranstalteten Ostermarkt gab es ein vielfältiges Programm.

Nach fünfmonatigem erfolgreichem Probetrieb wurde das „Café am See“ durch den Anschnitt des extra dafür



gestalteten Kuchens von Prokurist Matthias Löffler, offiziell eröffnet. Was Sie im „Café am See“ erwartet, erfahren Sie auf Seite 20.

Sekt gab es an einigen der zehn während des Ostermarkts gepflanzten Bäume der Kampagne „Mein Baum“. Die Gruben waren von den Gärtnern bereits ausgehoben, die Bäume schon hineingestellt worden. Dann wurde der Dreibock geschlossen und das Spenderschild angeschraubt, Foto und Prosit! Die Paten waren rundum zufrieden. •

23.05.2014 | Lankwitz

Hoffest in der Kaiser-Wilhelm-Straße

Die Hoffest-Saison startete in diesem Jahr in unserem Lankwitzer Bauteil Kaiser-Wilhelm-Straße / Scharzhofberger Straße. Erneut war die Resonanz der Eingeladenen enorm groß und wieder



trugen viele wohlschmeckende Beiträge zum Gelingen des Festes bei.

Nachdem die Häuser der Anlage in den vergangenen beiden Jahren aufwändig saniert wurden, diskutierte im Rahmen des Hoffestes der beauftragte Landschaftsarchitekt Peter Schmidt-Seifert seine Pläne zur Neugestaltung der Grünanlage.



Während die Nachbarn gemütlich beieinander saßen, übten die Kinder unter Anleitung Kunststücke ein, die sie zum Ende des Festes unter Applaus der Feiernden zum Besten gaben. •

24.05.2014 | Neukölln

Hoffest in Neukölln

Auch in Neukölln feierten die Nachbarn in fröhlicher Stimmung ihr diesjähriges Hoffest. Den vielen in der Anlage lebenden Kindern wurde mit Animator Viktor, mehreren Kinderspielen und einer Hüpfburg ein abwechslungsreiches Programm geboten und die angebotene Zuckerwatte schmeckte nicht nur den jüngsten Besuchern.

Der multikulturelle Charme der Anlage wurde durch ein vielfältiges Speisenangebot sowie ein abwechslungsreiches Musikprogramm unterstrichen.



Nachdem ein Mitglied der Artistengruppe „Die Artistokraten“ mit einer tollen Vorführung die Zuschauer begeistert hatte, wurde bis zum Veranstaltungsende ausgelassen getanzt. •

16.05.2014 | Lindenhof

Preisskat der GeWoSüd

Unser Nachbarschaftstreff „GeWoHiN“ diente wieder als Austragungsort für den alljährlich von unserem Mitglied Brigitte Gesche veranstalteten Preisskat. In insgesamt 312 Einzelspielen wurden zwischen den 26 Teilnehmenden unsere Vertreter für das große Skatturnier der Berliner Wohnungsbau-genossenschaften ausgewählt. •



Einige Teilnehmer des Neuköllner Chorprojektes



FOTO: LISA HUCKE

SINGEN MACHT GLÜCKLICH

Außergewöhnliches Chorprojekt in Neukölln lädt zum Mitsingen ein

Singen macht glücklich. Das dachten sich im Winter 2012 ein paar Neuköllner Freunde und beschlossen, einen Chor zu gründen. Gesagt, getan.

Als die Freunde sich dann zusammensetzten und über die Umsetzung dieses Vorhabens sprachen, wurde schnell klar, dass hier kein Chor im herkömmlichen Sinn entstehen würde: Es sollte ein offenes Projekt sein, bei dem auch Leute mitmachen können, die wenig bis gar keine Singerfahrung haben. Es würde keinen festen Leiter geben. Dieser Chor sollte von allen mitgestaltet werden. Die, die mehr Erfahrung haben, sollten ihr Wissen an die anderen weitergeben. Im Vordergrund sollten das Miteinander und der Spaß am Singen stehen. Und da die meisten der befreundeten Chorgründer sich auf die eine oder andere Weise politisch engagieren, wollten sie politische Lieder im weitesten Sinne singen.

Seit mittlerweile zweieinhalb Jahren besteht dieser etwas andere Chor nun schon. Bis vor kurzem traf man sich zum Singen regelmäßig in Neuköllner Wohnzimmern, zuletzt in dem eines GeWoSüd-Mitglieds in der Neuköllner Ulsterstraße. Im Dezember 2013 bezog das Projekt dann für seine zweiwöchentlichen Treffen schließlich den Gemeinschaftsraum im Waschhaus der GeWoSüd in Neukölln.

Seitdem kommen dort alle zwei Wochen montags ab 19:30 Uhr fünf bis zehn Sänger im Alter zwischen 25 und 45 Jahren zusammen. Nach einem kurzen Einsingen, das aus Tonleiterübungen, Warm-Ups und kleinen Kanons besteht, wird an etwas anspruchsvolleren, mehrstimmigen Stücken gefeilt, die sich die Gruppe gemeinsam aneignet. Zurzeit arbeiten die Sänger an zwei vierstimmigen Brecht/Eisler-Stücken, dem „Lied von der Moldau“ und der „Ballade vom Wasserrad“. Weitere Stücke im Repertoire sind etwa „Die Gedanken sind frei“, „Ermutigung“ von Wolf Biermann und „Der Deserteur“ von Boris Vian.

Dieser Chor ist, was seine Mitglieder aus ihm machen. Neue Ideen für Übungen und Vorschläge für neue Stücke kann jeder einbringen und das Lerntempo eines jeden wird berücksichtigt. Neue Mitsänger sind jederzeit herzlich willkommen, nicht nur aus Neukölln. •

Falls Sie auch Lust haben mitzusingen, schreiben Sie einfach eine E-Mail an neukoellnerchor@gmail.com oder rufen Sie unter 030 6805255 an.

TACHCHEN, ICK BINS
MA WIEDA, DE FRIDA

Frida ruft die Heinzelmännchen

Die Jewosüd is eene Jenossenschaft, die sich ooch zur Aufgabe jemacht hat, allet dem heutigjen Standard anzupassen. So werden größere Bauprojekte genau jepprüft, um somit den Nutzern rechtzeitig eene Information jeben zu können, wat – wann – wo jemacht werden soll. Teilweise werden ooch Wünsche und Anregungen an uns rangetragen. Nich imma zur Freude aller, denn wo jehobelt wird, da fallen ooch Späne, und det findet nich jeder jut. Een jutet Beispiel sind neue Fenster. Der Ruf danach ertönt, Ruf erhört, los jecht det. Nur leider globen echt noch einije, det de Handwerker vonne Jewosüd de Heinzelmännchen sind. Die kommen über Nacht, setzen neue Fenster rinn und schwupps sind se wech ohne Staub und Krach. Nee Leute so looft det nu leider nich. Wer sich wäscht, der wird ooch nass. Und genau so is det mit die Arbeiten an und in unsere Häuser. Dennoch ist euch unser Verständnis sicher. Wir können reinen Jewissens vasprechen, det dit danach eene viel schönere Wohnqualität bringt. Habt ihr ooch Verständnis, dass wa nich überall gleichzeitig sein können, irgendwann bedenken wa ooch dein Haus oder Bauteil.

Bis denne,
Eure Frida!



MEIN BAUM – GRÜNE OASE

Liebe Genossenschaftsmitglieder der Siedlung Lindenhof, die GeWoSüd hat in diesem Jahr die Kampagne „Mein Baum“ ins Leben gerufen, die das Ziel hat, den Lindenhof mit möglichst vielen Bäumen als grüne Oase zu erhalten. Meine Familie ist von dieser Idee so begeistert, dass wir uns entschlossen haben, einen Beitrag für den Erhalt der grünen Oase zu leisten. Die Idee war, in der Reihenhofstraße 23–36 für die Weide hinter dem Grundstück Arnulfstraße 31 werben und sammeln zu gehen. Die Bereitschaft unserer Nachbarn war derart groß, dass mehr als 500 Euro in kürzester Zeit gesammelt werden konnten. Am schönsten empfand ich aber das Gespräch mit den Nachbarn, welches leider allzu oft vernachlässigt wird.

Das überzählige Geld spenden wir anonym für einen weiteren Baum, der durch Spenden anderer Genossenschaftsmitglieder den Betrag von 500 Euro noch nicht erreicht hat.

Nach Auskunft der GeWoSüd sind wir die erste Hausgemeinschaft, die die Patenschaft eines Baumes übernommen hat. Ich möchte mit diesen Worten andere Hausgemeinschaften animieren, eine derartige Sammelaktion zu starten. •

Matthias Teske

NEBENKOSTEN SPAREN DURCH GENOSSENSCHAFTLICHES VERHALTEN

Ein alt bekanntes Thema: Keller & Müllhaus mit seinen ausufernden Entsorgungsansprüchen.

Nun ein paar Anregungen, die eigentlich für ein Mitglied unserer Genossenschaft selbstverständlich sein sollten. Zwei Fotos aus Weißensee sollen darstellen, wie leider die Normalität aussieht.

Nun die Anregungen, wie die Nebenkosten auch gesenkt werden können:

1. Sperrmüll aller Art gehört nicht ins Müllhaus und in den Keller, sondern zur BSR.
2. Die Ansicht, vielleicht kann es noch jemand gebrauchen, kostet unser aller Geld.
3. Säckeweise Müll am Wochenende teilweise über den Rasen zu schleifen, beschädigt die Grasnarbe und macht die Müllcontainer sofort voll. Der überflüssige Müll in den Containern wird von der BSR daneben gelegt und extra kostenpflichtig geräumt.
4. Auch mal im Müllhaus ein paar Schritte mehr machen, wenn der erste Container voll ist, nicht den Turmbau zu Pisa machen, sondern nachsehen, welche Container noch leer sind, hilft Kosten sparen.

Aus Bemerkungen jüngerer Genossen habe ich entnommen, dass der irrige Glaube herrscht, dass das Saubermachen von Müllplätzen, das Entsorgen von Sperrmüll im Müllhaus innerhalb unserer Genossenschaft, in der Kaltmiete enthalten ist. Gegenseitige Rücksicht untereinander macht unser genossenschaftliches Leben aus. •

Hans-Joachim de Bok



PREISRÄTSEL

Sommerrätsel

Ganz einfach: In die weißen Felder müssen die richtigen Rechenzeichen eingesetzt werden, also:

$$15 \square 3 \square 4 \square 2 \square 8 = 10$$

+, −, x, : Jedes dieser Zeichen kommt nur einmal vor. Dann geht die Rechnung auf. •

Bitte die Rechenzeile mit Absender bis zum 15.07.2014 an die GeWoSüd senden oder in einen Briefkasten einer Hausbesorgerin stecken oder eine E-Mail an raetsel@gewosued.de senden.

Unter den richtigen Einlösungen verlosen wir 3x 2 Freikarten für und gesponsert vom Sealife Berlin.

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS DER AUSGABE 01|14

Der Malermeister aus dem letzten Rätsel war zu seiner verdienten Mittagspause. Die Antwort lautete also:

MALERMEISTER-MITTAGSPAUSE

Je einen Gutschein über 25 Euro zum Kauf von Frühlingsblumen haben gewonnen:

Dagmar Huber
Klaus-Dieter Klawonn
Florian Möser

Herzlichen Glückwunsch!



DER GEDANKE

*Was braucht ein Volk für Gönner?
Wahrheit-sagen-Könner.*

Christian Morgenstern
(1871–1914),
deutscher Dichter und Philosoph

TOPF-GUCKER – CLAUDIA KRÜGER AUS DEM CAFÉ AM SEE EMPFIEHLT:

Lindenhofer Minestrone

REZEPT NR. 2

Lindenhofer Minestrone

für ca. 5 Personen

Zubereitung dauert etwa 90 Minuten

Zutaten

- 2 **Knoblauchzehen**
- 2 große **Zwiebeln**
- 1 große Stange **Staudensellerie**
- 1–2 große **Karotten**
- 2 große **Kartoffeln**
- * **grüne Bohnen**
- * **Zucchini**
- 40 g **Butter**
- 40 g **durchwachsene Speckwürfel**
- 1 l **Gemüse- oder Hühnerbrühe**
- 1,5 EL **Tomatenmark**
- 60 g **Parmesan + Parmesanrinde**
- 30 ml **Olivöl**
- * 1–2 frische **Tomate(n)**
- 0,5 Bund frisches **Basilikum**
- * 50 g **Spaghetti**
- 1 großer **Topf**
- * Menge nach eigenem Ermessen

Knoblauch, Zwiebeln, Sellerie, Karotten, Kartoffeln, Bohnen und Zucchini schneiden.

Butter und Öl im Topf erhitzen, darin den Speck 2 Minuten anbraten, anschließend Knoblauch und Zwiebeln ebenfalls 2 Minuten braten, dann Sellerie, Karotten und Kartoffeln unterrühren und alles weitere 2 Minuten braten.

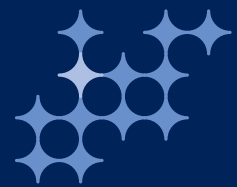
Nun die Bohnen hinzufügen und 2 Minuten braten, danach die Zucchini 2 Minuten mit dem Gemüse braten. Anschließend den Deckel auflegen und die Zutaten unter gelegentlichem Rühren 15 Minuten garen.

Brühe, Tomaten, Tomatenmark, Basilikum und Parmesanrinde dazugeben und abschmecken, alles aufkochen und bei reduzierter Temperatur die „Lindenhofer Minestrone“ 1 Stunde köcheln lassen. Danach die Parmesanrinde entfernen und fertig gegarte Spaghetti hinzufügen.

Die Suppe in vorgewärmte Suppenteller mit geriebenem Parmesan servieren.

Guten Appetit!

Diese „Lindenhofer Minestrone“ wird am 9. Juli 2014 im „Café am See“ serviert.



TERMINE 2014

5. Juli, 15:00–22:00 Uhr

Hoffest Steglitz

Am Eichgarten / Stindestraße
(im Innenhof)
12167 Berlin

30. August, 15:00–22:00 Uhr

Hoffest Weißensee

„Altes Waschhaus“
Jacobsohnstraße 51 H
13086 Berlin

13. September, 14:00–22:00 Uhr

Parkfest 2014

Lindenhof-Park
12105 Berlin

Helfer gesucht:
Parkfest 2014
Mach mit!
13. September
14:00–22:00 Uhr
siehe Seite 6

27. September, 19:00–22:00 Uhr

Kino im Park

Lindenhof-Park
12105 Berlin

29. November, 15:00–19:00 Uhr

Wintermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos oder dem Internet unter www.gewosued.de. Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 754491-27 gerne zur Verfügung.

Eythstraße 45, 12105 Berlin

Telefon: 030 754491-0

Telefax: 030 754491-20

E-Mail: info@gewosued.de

Internet: www.gewosued.de

Besuchszeiten

Mo: 14:00–18:00 Uhr

Do: 09:00–13:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo: 09:00–18:00 Uhr

Di–Do: 09:00–16:00 Uhr

Fr: 09:00–14:00 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19:00 Uhr

(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Jörg Jachowski

Siegmond Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg
94 GnR 88 B

IMPRESSUM

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Evelyn Zeising

ViSdP: Dirk Büscher

Abbildungen

GeWoSüd (wenn nicht

anders benannt)

Gestaltung | Druck

www.wieschendorf-design.de

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Mittwoch, der 13. August 2014

Mit Namen unterschriebene Texte

müssen nicht in jedem Fall

der Meinung der Redaktion

entsprechen. Leserbriefe müssen

leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den

Veranstaltungen der GeWoSüd

erklären Sie sich einverstanden

mit der Verwertung von Bild- und

Tonaufnahmen, die während der

Veranstaltung angefertigt werden.



Café am See

Öffnungszeiten bis Oktober:

Dienstag–Samstag von 8:30–17:00 Uhr

Selbstgebackener Kuchen & Kaffeespezialitäten

morgens: Frühstück

mittags: Bockwurst mit Kartoffelsalat,

Eintöpfe am Mittwoch und Freitag